

FREIWILLIGENTÄTIGKEIT IN DER EU

ZUSAMMENFASSUNG

Einführung

Diese Zusammenfassung präsentiert die wichtigsten Ergebnisse einer Studie zur Freiwilligentätigkeit in der EU. Die Studie wurde von GHK im Auftrag der Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA) durchgeführt und von der Generaldirektion Bildung und Kultur (EAC) der Europäischen Kommission geleitet. Die Studie soll die Kommission dabei unterstützen, Möglichkeiten zu erwägen, wie der Freiwilligensektor auf EU-Ebene weiter gefördert werden kann und inwieweit Freiwilligentätigkeit zu den umfassenderen strategischen Zielen der EU beitragen kann, die zum Beispiel in der Sozialagenda und der Lissabon-Strategie aufgestellt sind.

Die Bedeutung der Freiwilligentätigkeit wurde von der EU schon vor langem anerkannt. Es mangelt jedoch an einer systematischen und strukturierten Behandlung des Themas seitens der EU. Zudem gab es bisher noch nie eine Untersuchung des gesamten Spektrums der Freiwilligentätigkeit und des freiwilligen Engagements im Sport in allen 27 EU-Mitgliedstaaten. Die Studie hatte daher folgende Ziele:

- Erlangen einer besseren Einsicht in die Freiwilligenlandschaft in allen 27 Mitgliedstaaten in Bezug auf Zahlen und Fakten, gesetzliche und institutionelle Regelungen, Einfluss von EU-Maßnahmen, -Programmen und -Aktionen, mit Schwerpunkt auf bestimmte Themen wie Wettbewerb, Beschaffung, Besteuerung und Substitution von Arbeitsplätzen und Diensten
- Identifizierung von Trends, Ähnlichkeiten und Unterschieden, Chancen und Herausforderungen
- Schaffung von Grundlagen zur Bestimmung des Anwendungsbereichs möglicher künftiger Maßnahmen und Aktionen, deren Umsetzung auf europäischer Ebene effektiver wäre als auf nationaler oder regionaler/lokaler Ebene
- Sensibilisierung für den möglichen Nutzen der Unterstützung von Freiwilligentätigkeit
- Bereitstellung von Informationen und Erstellung eines detaillierten Bilds der Freiwilligentätigkeit in der gesamten EU für das Europäische Jahr 2011¹

Die Studie enthält auch sektorspezifische Analysen und Empfehlungen für den Sportbereich. Spezielle Empfehlungen für den Sportsektor sind in Abschnitt 5.2 und 5.4 des Berichts zu finden.

Es muss betont werden, dass die Studie nicht zum Ziel hatte, eine einheitliche Methode für die Messung der Freiwilligentätigkeit in der EU zu definieren oder eine empirische Untersuchung der Freiwilligentätigkeit in der EU-27 durchzuführen. Der Bericht soll vielmehr einen Überblick darüber geben, was nationale Studien, Erhebungen, Berichte und wichtige Interessenvertreter in den einzelnen Ländern über freiwilliges Engagement und Freiwillige aussagen. Für den Bericht wurde eine Vielzahl unterschiedlicher Quellen genutzt und verglichen, um möglichst viele Informationen über den Umfang der Freiwilligentätigkeit in der EU zu sammeln. Aufgrund der Diskrepanzen zwischen den verschiedenen nationalen Erhebungen, Studien und Methoden war es jedoch nicht möglich, statistisch akkurate Vergleiche für ganz Europa anzustellen. Daher sollten die statistischen Analysen zu Art und Umfang der Freiwilligentätigkeit lediglich als Anhaltspunkte betrachtet werden.

Die Länderberichte haben die unterschiedlichsten Datenquellen konsultiert. Inwieweit sich die einzelnen Berichte auf primäre und sekundäre Datenquellen stützen, variiert jedoch je nach Verfügbarkeit von Daten und Berichten, Zahl der Interessenvertreter, die befragt werden konnten, und den jeweiligen Gegebenheiten eines Landes.

¹ Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit

Die Freiwilligenlandschaft in der EU

Eine Analyse nationaler Erhebungen und Berichte zur Freiwilligentätigkeit, die von wichtigen Interessenvertretern in den Mitgliedstaaten genannt wurden, zeigt, dass rund **92 bis 94 Millionen Erwachsene in der EU im freiwilligen Sektor aktiv sind**. Dies bedeutet wiederum, dass rund **22 bis 23 %** der Europäer über 15 Jahre eine ehrenamtliche Tätigkeit ausüben. Die nationalen Erhebungen zeigen meist eine geringere Beteiligung an Freiwilligentätigkeit als einige der wichtigsten europäischen oder internationalen Erhebungen².

Zwischen den Mitgliedstaaten bestehen deutliche Unterschiede bezüglich der Beteiligung an Freiwilligentätigkeit. Während manche EU-Mitgliedstaaten über eine lange Tradition des freiwilligen Engagements und einen gut entwickelten Freiwilligensektor verfügen, ist dieser Sektor in anderen Mitgliedstaaten erst im Entstehen begriffen oder kaum entwickelt. Aus den nationalen Studien gehen folgende Werte zur Beteiligung an Freiwilligentätigkeit hervor³:

- **Sehr hoch** in den Niederlanden, Österreich, Schweden und im Vereinigten Königreich, wo mehr als 40 % der Erwachsenen ehrenamtlich tätig sind.
- **Hoch** in Dänemark, Deutschland, Finnland und Luxemburg, wo 30 bis 39 % der Erwachsenen ehrenamtlich tätig sind.
- **Mittel** in Estland, Frankreich und Lettland, wo 20 bis 29 % der Erwachsenen ehrenamtlich tätig sind.
- **Relativ niedrig** in Belgien, Irland, Malta, Polen, Portugal, Rumänien, der Slowakei, Slowenien, Spanien, der Tschechischen Republik und Zypern, wo 10 bis 19 % der Erwachsenen ehrenamtlich tätig sind.
- **Niedrig** in Bulgarien, Griechenland, Italien und Litauen, wo weniger als 10 % der Erwachsenen ehrenamtlich tätig sind.

Es muss wiederholt werden, dass diese Ergebnisse angesichts der unterschiedlichen Erhebungsinstrumente mit Vorsicht zu genießen sind und in Zusammenhang mit Abschnitt 3.1.3 des Hauptberichts gelesen werden sollten, in dem diese Zahlen mit denen neuerer, europaweiter Erhebungen zur Freiwilligentätigkeit (European Values Study und Eurobarometer) verglichen werden. Der Vergleich zeigt zusammengefasst Folgendes:

- Schweden und die Niederlande sind die einzigen Länder, denen sowohl nationale Studien als auch Eurobarometer und European Values Study eine sehr hohe Beteiligung an Freiwilligentätigkeit bescheinigen. Andere Länder, bei denen durchweg eine hohe oder sehr hohe Beteiligung an ehrenamtlichen Tätigkeiten festgestellt wurde, sind Dänemark, Finnland und Luxemburg.
- Weitere Länder mit einer relativ hohen Beteiligung an Freiwilligentätigkeit sind Österreich, die Slowakei und das Vereinigte Königreich.
- Länder, in denen sowohl nationale Berichte als auch das Eurobarometer und die European Value Study eine geringe oder relativ geringe Beteiligung an ehrenamtlichen Tätigkeiten festgestellt haben, sind Bulgarien, Litauen, Polen, Portugal, Rumänien und Spanien.

² Nationale Studien verwenden unterschiedliche Methoden, Zielgruppen, Formen der Freiwilligentätigkeit (informell/formal), Stichprobenumfänge usw. So beinhalten etwa die italienischen Zahlen nur Personen, die in bestimmten Freiwilligenorganisationen tätig sind, und die griechischen Zahlen beruhen auf Schätzungen der Zahl der Freiwilligen im formalen Bereich, da keine nationalen Erhebungen zur Freiwilligentätigkeit verfügbar sind. Die Ergebnisse sollten daher lediglich als Anhaltspunkt verstanden werden.

³ Die Ergebnisse der ungarischen Studien weisen eine hohe Varianz auf (5,5 bis 40 %).

Die zur **Freiwilligentätigkeit im Sportsektor erhobenen Daten** deuten darauf hin, dass sich in diesem Bereich **ein beträchtlicher Anteil der erwachsenen Bevölkerung (Finnland 16 %, Irland 15 %, Niederlande 12-14 %, Dänemark 11 %, Deutschland 10,9 % und Malta 9,2 %) betätigt**. In Estland (1,1 %), Griechenland (0,5 %), Litauen (0,1 %), Lettland und Rumänien (weniger als 0,1 %) dagegen scheint die Freiwilligentätigkeit im Sportbereich nicht sehr weit verbreitet zu sein.

Die Mitgliedstaaten weisen für das vergangene Jahrzehnt unterschiedliche Trends in Bezug auf die Freiwilligentätigkeit auf. Insgesamt gesehen war jedoch in der EU in den letzten zehn Jahren eine **allgemeine Zunahme** der Zahl der ehrenamtlich tätigen Personen zu verzeichnen. Gründe dafür sind unter anderem ein stärkeres Bewusstsein für gesellschaftliche und Umweltfragen, staatliche Maßnahmen zur Förderung der Freiwilligentätigkeit, eine steigende Zahl von Freiwilligenorganisationen, wodurch wiederum Freiwillige auf immer mehr Organisationen verteilt werden, die zunehmende Zahl von Freiwilligen, die zur Erbringung öffentlicher Dienstleistungen erforderlich sind, die zunehmende Zahl von Personen, die sich nicht langfristig, sondern projektbezogen oder kurzfristig ehrenamtlich engagieren sind, sowie die wachsende Beteiligung älterer Menschen und die geänderte öffentliche Wahrnehmung, insbesondere in den neuen Mitgliedstaaten.

Tabelle 1: Trends in der Zahl der ehrenamtlich Tätigen in der EU im vergangenen Jahrzehnt

Trend	Trend im vergangenen Jahrzehnt (vor der Wirtschaftskrise)
Zunahme	Belgien, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Italien, Luxemburg, Österreich, Polen, Spanien, Tschechische Republik
Geringe Zunahme	Deutschland, Estland, Finnland, Rumänien, Slowenien, Ungarn
Stabil/schwankend	Bulgarien, Irland, Lettland, Litauen, Malta, Niederlande, Schweden
Abnahme	Slowakei
Unklar/keine vergleichbaren Informationen	Portugal, Vereinigtes Königreich, Zypern

Quelle: Informationen aus den Länderberichten

Laut nationalen Daten gestalten sich die Trends in der Zahl der ehrenamtlichen Sporthelfer im vergangenen Jahrzehnt offenbar wie folgt:

Tabelle 2: Trends in der Zahl der ehrenamtlich Tätigen im Sport in der EU im vergangenen Jahrzehnt

Trend	Trend im vergangenen Jahrzehnt (vor der Wirtschaftskrise)
Zunahme	Tschechische Republik, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Irland, Malta, die Niederlande, Spanien
Stabil/schwankend	Zypern, Schweden, Vereinigtes Königreich
Abnahme	Österreich, Bulgarien, Deutschland, Luxemburg, Lettland, Rumänien, Slowakei, Slowenien
Unklar/keine vergleichbaren Informationen	Belgien, Griechenland, Ungarn, Italien, Litauen, Polen, Portugal

Quelle: Informationen aus den Länderberichten

Geschlecht – In vielen Ländern zeigt sich die Geschlechterdimension stärker in der Verteilung auf bestimmte Sektoren (z. B. Sport, Gesundheits-, Sozial- und Rettungswesen) und Funktionen (z. B. leitende und ausführende Funktionen) als in der Beteiligung an Freiwilligentätigkeit insgesamt. Dennoch sind in den meisten Ländern entweder mehr Männer als Frauen (11 Länder) oder gleich viele Männer und Frauen (9 Länder) ehrenamtlich tätig. In vielen Ländern ist der höhere Anteil an Männern dadurch zu erklären, dass der Sportsektor, in dem in der Regel mehr Männer als Frauen tätig sind, besonders viele Freiwillige beschäftigt.

Alter – In einigen EU-Ländern ist die Beteiligung an Freiwilligentätigkeit unter den 30- bis 50-Jährigen am höchsten. In vielen Ländern steigt die Zahl älterer Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren. Dies gilt für Belgien, Finnland, Frankreich, Österreich, Rumänien, Slowenien, Spanien und Schweden. In Spanien und vielen osteuropäischen Ländern stellen junge Menschen den größten Anteil der Freiwilligen.

Bildungsniveau – Die nationalen Berichte zeigen eine deutliche positive Korrelation zwischen Bildungsniveau und Beteiligung an Freiwilligentätigkeit.

Beschäftigungsstatus – In den meisten EU-Ländern sind erwerbstätige Personen die aktivsten Freiwilligen.

Sektor – In mehr als der Hälfte der EU-Länder sind die meisten Freiwilligen im Sportsektor tätig. In Dänemark (31,5 %), Frankreich (25 %) und Malta (84 %) repräsentieren sie einen erheblichen Anteil der Gesamtzahl der Freiwilligen.⁴ Der höchste Anteil der Freiwilligentätigkeit in den Mitgliedstaaten wird im Fußball verzeichnet. Neben dem Sport werden folgende Sektoren genannt, in denen die Freiwilligentätigkeit am häufigsten ist:

- Sozial-, Wohlfahrts- und Gesundheitswesen
- Religiöse Organisationen
- Kultur
- Freizeit
- Bildung, Ausbildung und Forschung

Freiwilligenorganisationen – Die Zahl der Freiwilligenorganisationen ist im vergangenen Jahrzehnt stark gestiegen. Manche Länder konnten eine zwei- bis vierfache Zunahme registrierter Freiwilligenorganisationen verzeichnen und in einigen Fällen lag die jährliche Zuwachsrate bei 15 %. Dies gilt sowohl für Länder mit einer langen Tradition organisierter, formaler Freiwilligentätigkeit (z. B. Deutschland und Frankreich) als auch für Länder, in denen die formale Freiwilligentätigkeit ein neueres Phänomen ist (z. B. Bulgarien, Estland, Italien und Rumänien). Wie detailliert die Informationen über Zahl und Sektoren der Freiwilligenorganisationen sind, hängt jedoch davon ab, ob das jeweilige Land ein Register solcher Organisationen unterhält und ob die Organisationen verpflichtet sind oder durch Anreize ermutigt werden, sich zu registrieren. Selbst in Ländern, die über ein Register verfügen, ist es schwierig, genaue Daten über die Zahl aktiver Freiwilligenorganisationen zu erhalten, da die Register häufig sowohl inaktive als auch aktive Organisationen enthalten.

Institutioneller Rahmen

Nur wenige Länder verfügen über eine nationale Strategie für Freiwilligentätigkeit und noch weniger Länder haben entsprechende Ziele festgelegt. Wo solche Indikatoren vorhanden sind, sind sie meist nicht quantitativer, sondern qualitativer Natur. Nur in wenigen Ländern gibt es formale Berichts- und Überwachungsregelungen für Freiwilligentätigkeit. Dies ist bezeichnend für das Fehlen einer klaren und konsistenten Politik für Freiwilligentätigkeit auf nationaler Ebene.

In Ländern, in denen nur ein Ministerium für Freiwilligentätigkeit verantwortlich ist, ist es wesentlich leichter, eine entsprechende nationale Strategie einzuführen. Ansonsten muss eine solche Strategie die politischen Ziele zahlreicher unterschiedlicher Ministerien berücksichtigen. In solchen Ländern lenkt meist das Ministerium, das hauptsächlich für Freiwilligentätigkeit zuständig ist, Finanzmittel in Bereiche mit besonderer Priorität, wie etwa das freiwillige Engagement junger Menschen oder das Freiwilligenmanagement.

Die Bedeutung, die die Politiker der Freiwilligentätigkeit im Sport beimessen, variiert stark von Land zu Land. In Ländern, in denen sie auf der politischen Tagesordnung steht (in etwa zehn Mitgliedstaaten), geschieht dies häufig in Verbindung mit einer Sport-

⁴ Dieser Anteil wird nur in einigen Länderberichten genannt.

/Gesundheitspolitik. Das heißt, anstelle einer separaten Strategie für die Freiwilligentätigkeit im Sport ist dieser Bereich entweder in die allgemeine Freiwilligenstrategie oder in die allgemeine Sportstrategie der Mitgliedstaaten integriert.

Rechtlicher Rahmen

Es gibt keinen einheitlichen Ansatz für die Regulierung der Freiwilligentätigkeit, vor allem aufgrund ihrer vielfältigen Formen und der Komplexität und Vielfalt des Freiwilligensektors in den Mitgliedstaaten. In Bezug auf den Rechtsrahmen lassen sich drei Kategorien von Mitgliedstaaten unterscheiden:

- Mitgliedstaaten, die über einen speziellen rechtlichen Rahmen für Freiwilligentätigkeit verfügen (Belgien, Italien, Lettland, Luxemburg, Malta, Polen, Portugal, Rumänien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern)
- Mitgliedstaaten, die über keinen speziellen Rechtsrahmen verfügen, in denen die Freiwilligentätigkeit jedoch durch andere allgemeine Gesetze geregelt wird (Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Litauen, Niederlande, Österreich, Slowakei, Schweden und Vereinigtes Königreich)
- Mitgliedstaaten, in denen derzeit ein rechtlicher Rahmen für Freiwilligentätigkeit entwickelt wird (Bulgarien und Slowenien)

In der Mehrzahl der Mitgliedstaaten gibt es keinen speziellen rechtlichen Rahmen für die Freiwilligentätigkeit im Sport. Einige der Rechte, Vorteile und auch Vorschriften (z. B. Anforderungen bezüglich Qualifikationen und Leumundsprüfung), die für freiwillige Helfer gelten, können sich jedoch in einigen Fällen speziell auf den Sportbereich beziehen. In fast allen Mitgliedstaaten profitieren Sportorganisationen von einer Umsatzsteuerreduzierung oder -befreiung. Aufgrund unterschiedlicher Interpretationen bezüglich des Umfangs der Befreiung bestehen allerdings beträchtliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern und man befürchtet, dass die Interpretation einiger Mitgliedstaaten zu weit geht und nicht den Gemeinschaftsregeln entspricht.

Wirtschaftliche Dimension der Freiwilligentätigkeit

Finanzierung des Freiwilligensektors – Die Finanzierung stellt für die meisten Freiwilligenorganisationen in der EU eine erhebliche Herausforderung dar. Der Freiwilligensektor in Europa finanziert sich hauptsächlich aus öffentlichen Mitteln. In manchen EU-Ländern ist diese Entwicklung jedoch im Wandel begriffen. Die staatlichen Kapazitäten zur Finanzierung des sozialen Sektors sind zurückgegangen und Nichtregierungsorganisationen haben allmählich die Erbringung einiger sozialer Dienste übernommen. Gleichzeitig war beim Anteil der Finanzmittel aus dem Privatsektor ein stetiges Wachstum zu verzeichnen. Die Erbringung öffentlicher Dienstleistungen entwickelt sich zu einem wichtigen Faktor in der Finanzierungslandschaft des Freiwilligensektors und damit gewinnen Aufträge als Mechanismus für den Ressourcentransfer zunehmend an Bedeutung. Infolgedessen wird in Zukunft Erwerbseinkommen als Teil des Finanzierungsmix des Freiwilligensektors eine bedeutend größere Rolle spielen.

Was speziell den Sportsektor betrifft, so bestehen deutliche Unterschiede im Hinblick auf die Finanzierungsquellen, die den Sportorganisationen zur Verfügung stehen. In den Mitgliedstaaten⁵, für die solche Informationen zur Verfügung stehen, verlassen sich die Organisationen in erster Linie auf:

- Mitgliedsbeiträge (Finnland, Frankreich, Deutschland, Niederlande, Spanien)
- Geldbeschaffungsaktionen und Spenden (Estland, Slowenien, Spanien)
- Sponsoring (Slowenien)

⁵ Wenn identische Beträge genannt wurden, werden die Mitgliedstaaten mehr als einmal erwähnt.

- Öffentliche Finanzierung – Staat (Zypern, Frankreich, Portugal)
- Öffentliche Finanzierung – regionale und lokale Behörden (Estland)
- Sonstiges Einkommen, z. B. Verkauf von Eintrittskarten für organisierte Sportveranstaltungen, Speisen- und Getränkeservice usw. (Rumänien, Spanien)

Wirtschaftlicher Wert der Freiwilligentätigkeit – Die Einschätzung des wirtschaftlichen Werts der Freiwilligentätigkeit ist eine der wichtigsten Möglichkeiten zur Messung des allgemeinen Nutzens der Freiwilligentätigkeit. In Mitgliedstaaten, in denen solche Berechnungen erstellt wurden, gibt es meist keinen Konsens über die Einschätzung des wirtschaftlichen Werts der Freiwilligentätigkeit im Land. Schätzungen auf Grundlage eines harmonisierten Verfahrens (Ersatzkostenmethode) für alle Länder deuten darauf hin, dass der wirtschaftliche Wert der Freiwilligentätigkeit erheblichen Variationen unterliegt⁶:

- ein sehr geringer Anteil des BIP in Griechenland, Polen und der Slowakei (unter 0,1 %)
- unter 1 % des BIP in Bulgarien, Italien, Litauen, Malta, Portugal, Rumänien, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn
- zwischen 1 und 2 % des BIP in Belgien, Deutschland, Frankreich, Irland, Luxemburg und Spanien
- über 2 % des BIP in Dänemark, Finnland und im Vereinigten Königreich
- ein erheblicher Anteil in den Niederlanden, Österreich und Schweden (zwischen 3 und 5 %)

Schätzungen für 13 Mitgliedstaaten geben zu erkennen, dass der durchschnittliche Beitrag der Freiwilligentätigkeit im Sport 0,82 % des BIP entspricht und von weniger als 0,5 % des BIP in Portugal, der Tschechischen Republik, Zypern und Deutschland, über 0,5 bis 1 % des BIP in Österreich, Irland, Dänemark, Frankreich, Slowenien, Finnland und den Niederlanden bis hin zu mehr als 1 % des BIP in Schweden und im Vereinigten Königreich reicht. Studien haben zudem ergeben, dass Sport ohne den Beitrag der ehrenamtlichen Helfer weitaus weniger zugänglich wäre, da entweder die Mitgliedstaaten ihren finanziellen Beitrag drastisch steigern oder die Organisationen ihre Mitgliedsbeiträge auf ein Niveau erhöhen müssten, das für einen Großteil der Bevölkerung nicht mehr erschwinglich wäre. In der Mehrzahl der Länder beläuft sich die durchschnittliche, für eine ehrenamtliche Tätigkeit im Sport aufgewendete Zeit auf etwa 4 bis 5 Stunden pro Woche.

Gesellschaftliche und kulturelle Dimension der Freiwilligentätigkeit

Neben dem wirtschaftlichen Nutzen haben ehrenamtliche Aktivitäten verschiedene weiter gehende gesellschaftliche Effekte, von der die Freiwilligen, das örtliche Gemeinwesen und die Gesellschaft im Allgemeinen profitieren. Viele dieser Effekte tragen direkt zu wichtigen Zielen der EU bei. Einige sind im Folgenden aufgeführt:

Soziale Integration und Beschäftigung – Viele Freiwilligentätigkeiten und -dienste fördern die soziale Kohäsion und Integration, die wiederum wichtige Elemente der europäischen Sozialpolitik sind. Die ehrenamtliche Tätigkeit beinhaltet wichtiges Training für Beschäftigung und bietet einen Weg in die Erwerbstätigkeit. Sie steigert die gesellschaftliche Solidarität, das Sozialkapital und die Lebensqualität in der Gesellschaft und vermittelt den Beteiligten das befriedigende Gefühl, einen Beitrag zum Fortschritt der Gesellschaft zu leisten. Auf diese Weise leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Förderung „menschwürdiger Arbeit“, der Arbeit als Mittel zur Förderung der menschlichen Handlungskompetenz, der Würde und des Selbstwertgefühls.

Aus- und Weiterbildung – Durch eine ehrenamtliche Tätigkeit können Arbeitslose Erfahrungen aufbauen, die zur Integration in den Arbeitsmarkt erforderlich sind. Im Rahmen

⁶ Für Estland, Lettland und Zypern konnte aufgrund fehlender Daten kein Wert ermittelt werden.

der Freiwilligentätigkeit erlangte Fertigkeiten können in den beruflichen Kontext übertragen werden. Viele Freiwillige schätzen die Möglichkeit, neue Fertigkeiten zu erlernen und vorhandene Kompetenzen praktisch anzuwenden. Die Freiwilligentätigkeit bietet außerdem jungen Menschen die Gelegenheit, Erfahrung in potenziellen Berufen zu sammeln, sodass sie eine fundierte Entscheidung über ihren weiteren Ausbildungsweg treffen können.

Aktive Bürgerschaft – Die Freiwilligentätigkeit führt zur direkten Beteiligung von Bürgern an der örtlichen Entwicklung und spielt damit eine wichtige Rolle bei der Förderung der Zivilgesellschaft und der Demokratie. Die Bedeutung der Freiwilligentätigkeit junger Menschen für soziale Integration und aktive Bürgerschaft wurde in vielen Mitgliedstaaten nachgewiesen. Für viele freiwillige Sporthelfer ist ihre Tätigkeit in einem Verein eine Möglichkeit, einen aktiven Beitrag zur Gemeinschaft zu leisten.

Sport – Es sollte nicht vergessen werden, dass ehrenamtliche Helfer und Freiwilligenorganisationen oft wichtige Aktivitäten und Dienste bereitstellen, die von allen Mitgliedern der Gesellschaft genutzt werden. Dies reicht von Sportvereinen über den Transport älterer Menschen bis zu Diensten der Gesundheitsversorgung, die alle erhebliche Auswirkungen auf das Leben und das Wohl der örtlichen Bevölkerung sowie die örtliche Umwelt haben. Sportvereine stellen ein gutes Beispiel hierfür dar, da die Sportbewegung in der Mehrheit der Mitgliedstaaten stark auf ehrenamtliche Helfer angewiesen ist (z. B. Österreich: 14 % bezahlte Mitarbeiter und 86 % ehrenamtliche Helfer; Frankreich: fast 80 % ehrenamtliche Helfer; Niederlande: 13 % bezahlte Mitarbeiter und 87 % ehrenamtliche Helfer). Die freiwillige Tätigkeit ermöglicht Sportvereinen, die Mitgliedsbeiträge auf einem geringen Niveau zu halten, so dass keine finanziellen Hindernisse für die Teilnahme am Sport entstehen.

Schlussfolgerungen: Wichtige Herausforderungen und Chancen

Wichtige Herausforderungen

Anwerbung von Freiwilligen – Insgesamt hat der Umfang der Freiwilligentätigkeit in den meisten EU-Ländern im vergangenen Jahrzehnt zugenommen. Die Hauptschwierigkeiten scheinen mit dem Wandel der Natur des ehrenamtlichen Engagements sowie in der Diskrepanz zwischen den Bedürfnissen von Freiwilligenorganisationen und den Erwartungen der neuen Generationen von Freiwilligen zusammenzuhängen, nicht mit einem Rückgang der Zahl der Freiwilligen. Faktoren sind unter anderem die mangelnden Kenntnisse über die Bedürfnisse der Organisationen, die Schwierigkeit, Freiwillige mit geeigneten Organisationen zusammenzubringen, die Bevorzugung kurzfristiger statt langfristiger Verpflichtungen sowie die steigende Zahl von Freiwilligenorganisationen, die dazu führt, dass die Freiwilligen sich auf eine immer größere Zahl von Organisationen verteilen. Im Sportsektor wird die Tatsache, dass die Organisationen hohe Ansprüche an die Fähigkeiten und Qualifikationen der Freiwilligen stellen, manchmal als abschreckend für potenzielle Helfer gesehen. Sowohl der Sportsektor als auch der Lifestyle der Bevölkerung unterliegen einem allgemeinen Wandel: Einerseits werden an die freiwilligen Helfer des Sportsektors immer genauer definierte Erwartungen in Form von mehr Fähigkeiten und höheren Qualifikationen gestellt, andererseits sind die Betroffenen weniger gewillt, sich über einen langen Zeitraum hinweg für eine Organisation zu engagieren und Entscheidungsverantwortung zu übernehmen.

Professionalisierung des Freiwilligensektors – Die zunehmende Beschäftigung von Fachkräften im Freiwilligensektor bringt neue Anforderungen an das Personalmanagement in Organisationen mit sich, die Freiwillige einstellen. Die Freiwilligen sind außerdem mit zunehmend anspruchsvollen Aufgaben konfrontiert, die spezielle Kompetenzen und Fertigkeiten erfordern. Dies schafft ein Spannungsverhältnis zwischen der zunehmenden

Professionalisierung und den wachsenden Anforderungen an Freiwillige einerseits und der Fähigkeit von Freiwilligen, diese Anforderungen zu erfüllen, und ihrer Bereitschaft, dies ohne Bezahlung zu leisten, andererseits.

Rechtlicher Rahmen – das Fehlen eines klaren Rechtsrahmens oder klarer Regelungen gilt als wichtige Herausforderung für die Entwicklung der Freiwilligentätigkeit in mindestens sechs Ländern. Andererseits kann eine größere Belastung durch Regelungen und Gesetze für den Freiwilligensektor die Freiwilligentätigkeit behindern. Interessenvertreter betonen daher die Risiken einer Überregulierung des Sektors. Schließlich können gesetzliche Regelungen, die die Freiwilligentätigkeit beschränken (z. B. Beschränkungen der Zahl der Stunden, die Arbeitslose oder Vorrüheständler ehrenamtlich tätig sein dürfen), die Beschäftigung von Personen aus bestimmten Gruppen einschränken. Die kürzlich in mehreren Mitgliedstaaten eingeführten Vorschriften, die von den freiwilligen Helfern eine Leumundsprüfung, bestimmte Qualifikationen oder eine Lizenz für die Arbeit mit Jugendlichen verlangen, stellen eine zusätzliche Belastung nicht nur für die betroffenen Helfer, sondern auch für die Sportorganisationen dar.

Mangelnde Überwachung und Informationen – In allen Mitgliedstaaten wurde hervorgehoben, dass genauere und detailliertere Daten zur Freiwilligentätigkeit erforderlich sind. Informationen und Daten zur Freiwilligentätigkeit sind oft unstrukturiert und selbst auf nationaler Ebene nicht standardisiert. Dies ist offensichtlich ein großes Problem für die Analyse der Freiwilligentätigkeit und insbesondere der Wirkung staatlicher Unterstützung auf die Freiwilligentätigkeit in unterschiedlichen europäischen Ländern.

Nachhaltige Finanzierung – Die Ergebnisse zeigen, dass die Finanzierung eines der wichtigsten Probleme des Freiwilligensektors ist. In den vergangenen Jahren hat sich die Beziehung zwischen Freiwilligenorganisationen und Staat stark gewandelt. Subventionen werden zunehmend durch Aufträge, die durch Ausschreibungen vergeben werden, und die Auslagerung öffentlicher Dienste ersetzt. Kommunalbehörden scheinen teilweise das öffentliche Beschaffungswesen als einen „Schirm“ zu nutzen, um die Verletzung von Regeln zu vermeiden, die ihnen unklar sind. Dies führt unter anderem zu einem gesteigerten Wettbewerb zwischen Freiwilligenorganisationen, zur Anwendung von Regeln, die für den Privatsektor gedacht sind, und zum Risiko, Freiwillige abzuschrecken. Für Sportorganisationen wirft auch die Öffnung der Glücksspielmärkte für den Wettbewerb wichtige Fragen im Hinblick auf die zukünftige Finanzierung und den potenziellen Einkommensverlust in der Sportbewegung auf, denn in vielen Mitgliedstaaten gehören Lotterien zu den wichtigsten Finanzierungsquellen des Sportsektors.

Risiko der Instrumentalisierung des Freiwilligensektors – In einigen Ländern wird der Freiwilligensektor zunehmend als Instrument zur Lösung von Problemen oder Erbringung von Diensten angesehen, die der Staat nicht mehr leisten kann. Es ist zu erwarten, dass dieses Problem aufgrund der Wirtschaftskrise zunehmen und daher ein größerer Bedarf an diesen Diensten bestehen wird. Im Sportsektor wurden gewisse Spannungen festgestellt zwischen dem Staat, der über den Sport bestimmte soziale Ziele wie Integration verfolgt (und dies als Bedingung für seine Finanzierungsentscheidung stellt), und der Sportbewegung, die dies als Eingriff in ihre Autonomie betrachtet.

Mangelnde Anerkennung – Die Anerkennung der Freiwilligentätigkeit kann erheblich dazu beitragen, Freiwillige für ihr Engagement zu belohnen und neue Freiwillige anzuziehen. Die Validierung nicht formalen und informellen Lernens bietet wichtige Chancen, die Fertigkeiten und Kompetenzen von Freiwilligen anzuerkennen. Die Möglichkeiten der Validierung nicht formalen und informellen Lernens sind in mindestens acht Ländern eingeschränkt, die bis heute noch nicht in vollem Umfang Regelungen für die Validierung eingeführt haben. Weitere sieben Länder sind dabei, Regelungen für die Validierung zu entwickeln, doch ihre Anwendung auf die Freiwilligentätigkeit bleibt eingeschränkt. Selbst in Ländern, die gut eingeführte Regelungen und Maßnahmen zur Validierung haben, gibt es Hinweise darauf, dass diese nicht immer auf freiwilliges Engagement anwendbar sind.

Wahrnehmung und Vorurteile – Dies wurde als wichtige Herausforderung in einigen ehemals kommunistischen Ländern identifiziert, die noch immer mit Stereotypen und negativen Konnotationen zu kämpfen haben und in denen das Vertrauen in Organisationen der Zivilgesellschaft gering ist.

Fehlen einer klaren Strategie und fragmentierte politische Landschaft – In Ländern ohne nationale Strategie für Freiwilligentätigkeit werden die politischen Ziele für die Freiwilligentätigkeit in zahlreichen Feldern des politischen Diskurses implizit behandelt. Auf nationaler und EU-Ebene besteht die Sorge, dass das Thema Freiwilligentätigkeit auf eine Vielzahl von Politikbereichen aufgesplittet ist.

Wichtige Chancen

Verbesserung der rechtlichen Bedingungen für die Freiwilligentätigkeit – Der Rechtsrahmen ist nur ein Teil des gesellschaftlichen und institutionellen Kontexts, der die Freiwilligentätigkeit in einem Land beeinflusst. Er wird besonders wichtig, wenn er Hindernisse schafft und die Freiwilligentätigkeit behindert, wie die Erfahrungen einiger EU-Länder zeigen. Daher haben insbesondere die mittel- und osteuropäischen Länder über die öffentliche Anerkennung der Freiwilligentätigkeit hinaus rechtliche Bedingungen geschaffen, die die Freiwilligentätigkeit fördern sollen. Eine Reihe von Ländern hat außerdem begonnen, ihre Gesetzgebung zu überarbeiten und Mängel zu beheben. In einigen Ländern wie etwa Luxemburg und Ungarn sind diese Initiativen klar auf das Europäische Jahr 2011 ausgerichtet. Im Sportsektor scheinen Steuererleichterungen oder Steuerbefreiungen für freiwillige Helfer und Sportorganisationen einen positiven Einfluss auf den Umfang der ehrenamtlichen Tätigkeit zu haben.

Maßnahmen zur Unterstützung Freiwilliger in Organisationen – Eine wichtige Herausforderung für Freiwilligenorganisationen ist es, Mitarbeiter bei der Stange zu halten. Viele Freiwillige sehen die mangelnde Führung/Koordination bei ehrenamtlichen Tätigkeiten als ein Problem. Es wurden einige vorbildliche Maßnahmen hervorgehoben, um den Abgang von Freiwilligen zu vermeiden, insbesondere die Entwicklung von Unterstützungsfunktionen in der Organisation. Zudem investieren viele Länder signifikante Ressourcen in Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Freiwillige.

Veränderung der Wahrnehmung der Freiwilligentätigkeit – Es wurden verschiedene erfolgreiche Kampagnen durchgeführt, um das Image der Freiwilligentätigkeit zu verbessern, insbesondere in Ländern ohne Tradition des freiwilligen Engagements wie etwa Estland. Außerdem hat der Freiwilligensektor selbst Maßnahmen ergriffen, um Bewusstsein für den Nutzen und die Chancen freiwilligen Engagements zu schaffen, wie etwa durch die „Woche der Freiwilligentätigkeit“ und Auszeichnungen für Freiwillige. Um die Freiwilligentätigkeit junger Menschen zu fördern und das scheinbare Desinteresse Jugendlicher, zu durchbrechen, wurden Kampagnen eingeführt, die jungen Menschen die positiven Seiten des freiwilligen Engagements zeigen sollen (z. B. in den Niederlanden). Erfahrungen aus Frankreich, Griechenland, dem Vereinigten Königreich und anderen Ländern zeigen, dass neben Kampagnen und Informationen große Sportveranstaltungen hervorragende Möglichkeiten bieten, das Bewusstsein für Freiwilligentätigkeit zu fördern. Die Popularität des Europäischen Freiwilligendienstes wurde in mehreren Ländern als wichtiger Faktor genannt, um die Freiwilligentätigkeit junger Menschen zu fördern.

Anerkennung der Fähigkeiten und Erfahrungen von Freiwilligen – In verschiedenen Mitgliedstaaten werden interessante Verfahren eingeführt, die häufig von der europäischen Agenda zur Validierung nicht formalen und informellen Lernens beeinflusst sind. Eine Reihe von Ländern haben in jüngster Zeit Regelungen für die Validierung nicht formalen und informellen Lernens eingeführt, wo keine entsprechende Tradition bestand.

Datenerhebung und Untersuchung – Es gibt deutliche Bemühungen auf nationaler Ebene, freiwilliges Engagement durch die regelmäßige Erhebung zuverlässiger und systematischer Daten besser zu erforschen. Dies sind ermutigende Entwicklungen in

Hinblick auf die verstärkte Anerkennung des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Werts der Freiwilligentätigkeit. Auf Ebene der Organisationen zeichnet sich ein wachsender Konsens darüber ab, dass die Ermittlung des wirtschaftlichen Werts der Freiwilligentätigkeit erheblich zu ihrer Anerkennung und ihrem Profil beitragen kann. Schließlich entwickelt die Internationale Arbeitsorganisation derzeit die ersten internationalen Leitlinien für die regelmäßige Erstellung zuverlässiger Statistiken zur Freiwilligentätigkeit, die Vergleiche zwischen Ländern und Regionen ermöglichen sollen.

Nachhaltige Finanzierung – In einigen Mitgliedstaaten wurden begleitende Maßnahmen eingeführt, um Freiwilligenorganisationen bei der Anpassung an die neuen Finanzierungsbedingungen zu unterstützen, die in zunehmendem Maße auf Verfahren des öffentlichen Beschaffungswesens basieren. So bietet etwa im Vereinigten Königreich der Learning and Skills Council individuelle Unterstützung für gemeinnützige Organisationen bei Ausschreibungsverfahren. Auch die Vereinbarung zwischen der schwedischen Regierung und der Sozialwirtschaft ist vorbildlich. Sie soll die Vielfalt von Anbietern fördern, definiert die Rollen der freiwilligen Akteure im sozialen Bereich und ermöglicht es den Freiwilligenorganisationen, zu gleichen Bedingungen am Wettbewerb teilzunehmen. In vielen Mitgliedstaaten fordern Freiwilligenorganisationen eine Modernisierung der Beziehung zwischen dem Staat und ihrem Sektor, wobei auch die „Finanzierungsbeziehung“ zwischen den beiden Parteien klargestellt werden sollte. Im Sportsektor deuten Erkenntnisse darauf hin, dass es vor allem für örtliche Sportorganisationen wichtig ist, ihr Einkommen aus verschiedenen Quellen zu beziehen, wie zum Beispiel aus Mitgliedsbeiträgen, Veranstaltungen und anderen Aktivitäten, Spenden, Geldbeschaffungsaktionen usw. In mehreren Mitgliedstaaten ist man daher in zunehmendem Maße darum bemüht, neue Finanzierungsmöglichkeiten für den Sportsektor zu erschließen.

Entwicklung von Strategien für Freiwilligentätigkeit auf nationaler Ebene – Es gibt deutliche Hinweise darauf, dass die Freiwilligentätigkeit zunehmend auf der nationalen Agenda erscheint, was einige Länder dazu bewegt hat, echte Strategien oder Maßnahmen für freiwilliges Engagement einzuführen, bzw. deren Einführung zu planen. Dieser Trend hat nach dem Internationalen Jahr der Freiwilligen 2001 der Vereinten Nationen deutlich zugenommen, das in manchen Ländern eine enorme Wirkung hatte. Wo keine Strategie entwickelt wird, wird die Freiwilligentätigkeit zunehmend in Strategiedokumenten und -programmen in verschiedenen Politikfeldern wie Beschäftigung, Zivilgesellschaft und Pflege alter Menschen berücksichtigt

Schaffung einer Infrastruktur für Freiwilligentätigkeit – Erfahrungen aus Mitgliedstaaten wie Deutschland zeigen, wie die Einrichtung einer effizienten, gut strukturierten Infrastruktur die Bedingungen für freiwilliges Engagement drastisch verbessern kann. Solche Netzwerke und Plattformen werden jetzt in Ländern geschaffen, die bisher nicht über eine entsprechende Infrastruktur verfügten, insbesondere in neuen Mitgliedstaaten. Dazu gehören Freiwilligenzentren, die regional Informations-, Trainings- und Koordinierungsdienste für Organisationen bereitstellen, Datenbanken entwickeln und als Vermittler zwischen Freiwilligen und Organisationen fungieren.

Soziale Verantwortung von Unternehmen und Arbeitgeberunterstützung für Freiwilligentätigkeit – Obwohl es in den meisten Ländern keine gesetzlichen Regelungen oder speziellen Unterstützungsprogramme für Unternehmen gibt, gibt es Hinweise auf ein verstärktes Engagement von Unternehmen, die ihre Mitarbeiter im Rahmen ihrer Bemühungen um soziale Verantwortung zu ehrenamtlichen Tätigkeiten ermutigen. In vielen Ländern ist die Idee des freiwilligen Engagements von Unternehmen ein relativ neues Konzept.

Empfehlungen

Empfehlungen auf EU-Ebene

Förderung rechtlicher und politischer Rahmen zur Unterstützung der Freiwilligentätigkeit

Eine Vergleichsstudie des European Centre for Not-for-Profit Law (ECNL)⁷ legt nahe, dass Länder gegebenenfalls Gesetze überarbeiten oder eigene Gesetze einführen sollten, um die Freiwilligentätigkeit zu fördern, Freiwillige zu schützen und rechtliche Hindernisse zu beseitigen. Die EU könnte Leitlinien für Länder aufstellen, die Gesetze im Hinblick auf folgende Aspekte einführen wollen:

- Wie freiwilliges Engagement von anderen Formen gesetzlich anerkannter oder geregelter Beziehungen abgegrenzt werden kann. Die Freiwilligen sollten die Arbeit der bezahlten Mitarbeiter ergänzen und nicht das bezahlte Personal ersetzen.
- Wie Freiwillige ein Anrecht auf die Erstattung ihrer Ausgaben erhalten können.
- Wie Freiwillige während der Ausübung ehrenamtlicher Tätigkeiten geschützt werden können (z. B. Versicherungsschutz).
- Wie verhindert werden kann, dass sich freiwilliges Engagement negativ auf den Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung und andere Sozialleistungen auswirkt.
- Wie weitere unterstützende Programme (z. B. Anerkennung von Erfahrungen) für Freiwillige angeboten werden können.
- Wie die internationale Freiwilligentätigkeit ermöglicht werden kann.

Ermittlung des wirtschaftlichen Werts der Freiwilligentätigkeit

Auf EU-Ebene könnte Eurostat die Erhebung von Daten über freiwilliges Engagement unterstützen, um die Empfehlungen der IAO und der UNV zur Messung der Freiwilligentätigkeit umzusetzen. Da Eurostat Daten von den nationalen Statistikämtern bezieht, die häufig nicht über die entsprechenden Informationen verfügen, muss Eurostat die nationalen Ämter auffordern, die Situation zu ändern. In diesem Kontext stellt sich auch die Frage, wie die Freiwilligentätigkeit bei der Messung des sozialen Wohlbefindens in den Mitgliedstaaten berücksichtigt werden kann, die auf den Stiglitz-Bericht und Entwicklungen zur Messung des sozialen Wohlbefindens neben dem reinen Wirtschaftswachstum (BIP) zurückgeht. Dass neben dem BIP auch diese „Sozialindikatoren“ bei der Ermittlung des Wohlstands einer Gesellschaft berücksichtigt werden müssen, könnte von Eurostat anerkannt werden und sich in der Datenerhebung auf EU-Ebene niederschlagen.

Klarere EU-Regeln zu öffentlicher Beschaffung und Dienstleistungsrichtlinie

Untersuchungen auf nationaler Ebene haben deutlich gezeigt, dass die Definition der Sozialdienstleistungen von allgemeinem Interesse (SDAI) und die Anwendung von Regeln des öffentlichen Beschaffungswesens auf Dienste von Freiwilligenorganisationen der Klärung bedürfen. Die Stellung der Sozialdienstleistungen von allgemeinem Interesse innerhalb des Gemeinschaftsrechts ist nach wie vor unklar. Da dieses Konzept jünger ist als das der Dienstleistungen von allgemeinem Interesse und der Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse, wurde es durch den Vertrag von Lissabon nicht in das Primärrecht aufgenommen und genießt daher weniger rechtliche Garantien. Es wäre insbesondere hilfreich, den Status der Umsetzung der aktuellen Gesetzgebung in allen Mitgliedstaaten zu überprüfen (z. B.: Inwieweit wird die Möglichkeit der Berücksichtigung sozialer Kriterien in den einzelnen Ländern tatsächlich genutzt? Bei geringer Nutzung sollten die Gründe identifiziert und die Mitgliedstaaten ermutigt werden, diese Möglichkeit

⁷ European Center for Not-for-Profit Law (ECNL), Comparative Analysis of European Legal Systems and Practices Regarding Volunteering, Katerina Hadzi-Miceva.

zu nutzen). Es sollte mehr Sicherheit geschaffen werden, um Rechtsstreitigkeiten und übermäßige Vorsicht aller Beteiligten zu vermeiden. Schließlich sollte die EU die Anerkennung des Werts des Freiwilligensektors bei der Erbringung von SDAI fördern.

Vernetzung zur Förderung der Freiwilligentätigkeit: Unterstützung von Forschung und Austausch vorbildlicher Praktiken

Das Europäische Jahr 2011 bietet eine hervorragende Gelegenheit, die Freiwilligentätigkeit auf die Agenda der Mitgliedstaaten zu bringen, Bewusstsein für freiwilliges Engagement zu schaffen und den Austausch vorbildlicher Praktiken zu fördern. Es besteht großer Bedarf, Erfahrungen auszutauschen sowie rechtliche und politische Rahmenbedingungen zu identifizieren, die wirklich funktionieren. Die Rolle der EU dabei ist es, für mehr Anerkennung zu sorgen und Mitgliedstaaten zu ermutigen, rechtliche Hindernisse für die Freiwilligentätigkeit zu beseitigen. Im Sportsektor wird die neue vom Lissabonner Vertrag vorgesehene EU-Kompetenz für Sport der EU dabei helfen, durch die Förderung von Debatten und Informationsaustausch, die Schaffung von Rechtsklarheit und die Kofinanzierung verschiedener Initiativen einen positiven Beitrag zu leisten und dabei die besonderen Eigenheiten des Sportsektors, seine auf ehrenamtlicher Tätigkeit basierenden Strukturen und seine soziale und bildende Funktion zu berücksichtigen.

Förderung der Anerkennung und Validierung von Erfahrungen

Untersuchungen zeigen, dass die EU-Politik im Bereich der Validierung nicht formalen und informellen Lernens eine wichtige Wirkung hat. Mitgliedstaaten folgen bei der Entwicklung ihrer eigenen Regelungen für die Validierung EU-Praktiken. Die EU sollte Informationen über vorbildliche Praktiken im Bereich Validierung nicht formalen und informellen Lernens verbreiten und dabei deren Anwendung auf Erfahrungen aus der Freiwilligentätigkeit betonen.

Empfehlungen an Mitgliedstaaten

Anpassung/Verbesserung der Gesetzgebung

In Ländern mit einer schwachen Tradition oder Kultur des freiwilligen Engagements kann die Einführung entsprechender Gesetze die Entwicklung der Freiwilligentätigkeit unterstützen. Die Einführung eines rechtlichen Rahmens für ehrenamtliche Tätigkeiten (der Unsicherheiten bezüglich der Ausgaben, Arbeitsbedingungen und Versicherung von Freiwilligen beseitigt), würde erhebliche Chancen für die Entwicklung des Freiwilligensektors eröffnen. Das Gesetz sollte sicherstellen, dass die Freiwilligentätigkeit geschützt und gefördert wird und dass die rechtlichen Bestimmungen Menschen nicht von freiwilligem Engagement abschrecken. Es muss absolute Klarheit über den Zweck der Gesetzgebung und die damit verbundenen politischen Ziele bestehen, die gemeinsam mit Freiwilligenorganisationen entwickelt werden müssen.

In Ländern mit einer langen Tradition des freiwilligen Engagements war es bisher besonders wichtig, Freiwilligenorganisationen nicht zu regulieren, und Versuche, die Freiwilligentätigkeit gesetzlich zu formalisieren, wurden stets wieder aufgegeben. Auf Seiten des Freiwilligensektors hat sich die Vermeidung der Überregulierung zu einem zentralen Anliegen entwickelt.

Unterstützung der Freiwilligentätigkeit älterer und junger Menschen

Angesichts der demografischen Entwicklung und des wachsenden Anteils älterer Menschen an der Bevölkerung ist eine zunehmende Beteiligung älterer Menschen an Freiwilligentätigkeit unabdingbar, um das Überleben des Freiwilligensektors zu sichern und den Bedarf an freiwilligen Mitarbeitern zu decken. Die Entwicklung des freiwilligen Engagements unter älteren Menschen erfordert die frühzeitige Förderung der Freiwilligentätigkeit (vor dem Rentenalter) sowie unterstützende Strukturen für diese Zielgruppe. Die Erfahrung zeigt, dass Menschen sich selten nach Eintritt in den Ruhestand

zum ersten Mal ehrenamtlich engagieren.

Dies unterstreicht, wie wichtig es ist, die Freiwilligentätigkeit in der erwerbstätigen Bevölkerung, aber auch unter jungen Menschen durch schulische und außerschulische Bildung zu fördern. Die Förderung der Freiwilligentätigkeit im Bildungssystem und eine systematische Integration in die Bildungslaufbahn könnten das Engagement junger Menschen verstärken.

Förderung der Anerkennung von Freiwilligentätigkeit

Eine wichtige Chance für die Freiwilligentätigkeit liegt in gutem Marketing, dass ein Bewusstsein für freiwilliges Engagement weckt und ein positives Image vermittelt. Der Wert für Menschen, Organisationen und Gesellschaft muss besser bekannt gemacht und gefeiert werden. Zusätzlich sollten staatliche Stellen weiterhin Kampagnen finanzieren, um über die Rechte und Verantwortlichkeiten von Freiwilligen zu informieren. Es ist äußerst wichtig, die Freiwilligen mit aktuellen und richtigen Informationen zu versorgen.

Entwicklung von Validierungsverfahren für Freiwilligentätigkeit

Bei der Entwicklung von Regelungen für die Validierung nicht formalen und informellen Lernens muss die Möglichkeit berücksichtigt werden, die Validierung auf Freiwilligentätigkeit anzuwenden, und es müssen entsprechende Ressourcen für die Validierung bereitgestellt werden. Die Anerkennung der Zeit, die Freiwillige für ihr Engagement opfern, kann insbesondere für junge Menschen ein wichtiger Motivationsfaktor sein und eine Brücke zwischen Freiwilligentätigkeit und Bildung schaffen.

Verbesserung der Kenntnisse über Freiwilligentätigkeit und der Datenerhebung

Die bisherigen Bemühungen um die Messung der Freiwilligentätigkeit waren sporadisch und oft unkoordiniert, sodass die Mitgliedstaaten nicht über aktuelle, zuverlässige Daten zum Umfang der Freiwilligentätigkeit verfügen. Dies schränkt nicht nur das Verständnis der Freiwilligentätigkeit ein, sondern schafft Probleme für das allgemeinere Verständnis des Arbeitsmarkts. Das „Handbook on Non-Profit Institutions“ der Vereinten Nationen enthält Leitlinien für nationale Statistikämter zur Erstellung von „Satellitenkonten“ für den gemeinnützigen Sektor und Freiwilligentätigkeit im Rahmen der offiziellen Erhebung wirtschaftlicher Daten und Berichterstattung. Die Mitgliedstaaten sollten daher an der Integration solcher Konten in ihre Systeme arbeiten sowie mit der IAO-Initiative zur Einführung einer Maßzahl für freiwilliges Engagement in nationalen Arbeitskräfteerhebungen kooperieren. Die Einrichtungen von Observatorien für Freiwilligentätigkeit könnte helfen, Trends im Freiwilligensektor zu bewerten und quantitative sowie qualitative Daten zur Freiwilligentätigkeit zu erheben.

Klärung der Regelungen des öffentlichen Beschaffungswesens und Sicherstellung nachhaltiger Finanzierung

Mitgliedstaaten sollten die Anpassung von Regeln für die Finanzierung von Freiwilligenorganisationen fördern und den Wandel in der Art der Finanzierungsbeziehung zwischen Staat und Freiwilligensektor begleiten, da Aufträge zu einem zunehmend wichtigen Mechanismus für den Ressourcentransfer werden. Die angepassten Regelungen des öffentlichen Beschaffungswesens (z. B. die Einbeziehung von Sozialklauseln⁸) sollten öffentliche Ausschreibungen begünstigen, die die Eigenheiten von Freiwilligenorganisationen berücksichtigen. Die Möglichkeiten, soziale, umweltbezogene und ethische Aspekte zu berücksichtigen, werden momentan nicht ausreichend genutzt. Es

⁸ Bezüglich der Beschaffung von Sozial- und Wohlfahrtsdiensten aus dem Freiwilligensektor enthält die Richtlinie 2004/18/EG mehrere Bestimmungen, die besagen, dass öffentliche Auftraggeber im Interesse sozialer Belange Bedingungen auferlegen können (sogenannte Sozialklauseln), solange diese das EU-Recht respektieren und keine direkte oder indirekte Diskriminierung beinhalten. Solche Sozialklauseln können sich beispielsweise auf die Berufsausbildung vor Ort, die Beschäftigung von Personen mit besonderen Schwierigkeiten bei der Eingliederung in den Arbeitsmarkt, die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit oder den Umweltschutz beziehen.

wäre hilfreich hervorzuheben, wie öffentliche Dienstleistungen und die Dienste dieser Organisationen sich ergänzen. Der Freiwilligensektor sollte als Ressource für die Förderung des Wohlergehens in der Gesellschaft gesehen werden und nicht als Möglichkeit, die Kosten zu senken. Die Mitgliedstaaten sollten außerdem unterstützende Programme einführen, um Freiwilligenorganisationen mit den praktischen Instrumenten auszustatten, um die Schwierigkeiten des öffentlichen Beschaffungssystems zu bewältigen.

Schaffung von Infrastrukturen für die Freiwilligentätigkeit

In Mitgliedstaaten mit schwach entwickelter Infrastruktur könnten verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung auf nationaler Ebene getroffen werden.

- Einrichtung einer zentralen Plattform für Informationen über Freiwilligentätigkeit, wo sich die Bürger über Möglichkeiten der Beteiligung (und Kontakte) informieren können
- Weiterentwicklung und Ausbau von Netzwerken auf lokaler, regionaler und föderaler Ebene, um die Bündelung von Ressourcen, den Austausch vorbildlicher Praktiken und die Entwicklung angemessener Finanzierungsstrategien zu ermöglichen
- Nutzung von Serviceunternehmen, die zu technischen, rechtlichen und finanziellen Fragen beraten könnten, um den Zugang zu Informationen über Finanzierungsmöglichkeiten zu gewährleisten.
- Förderung lokaler Vermittler für Freiwillige
- Förderung einer Plattform für Diskussionen zwischen Freiwilligenorganisationen und dem Staat

Unterstützung für freiwilliges Engagement von Unternehmen

Auch wenn die Untersuchungen zeigen, dass die Unterstützung für freiwilliges Engagement von Unternehmen zunimmt, sollten Anreize für Unternehmen geschaffen werden, um ihr Engagement zu fördern. Die Mitgliedstaaten sollten Rahmenbedingungen schaffen, die solche Initiativen ermutigen (z. B. Steuervergünstigungen) und für eine entsprechende Infrastruktur sorgen, um Partnerschaften mit dem Freiwilligen- und Wohlfahrtssektor zu fördern.

Empfehlungen für Organisationen, die Freiwillige beschäftigen

Besseres Management der Freiwilligen

Änderungen in der Demografie und der Erwerbsbevölkerung bedeuten, dass es in vielen Mitgliedstaaten eine große Zahl potenzieller Freiwilliger gibt, mit denen sich der Freiwilligensektor vergrößern könnte. Die größte Herausforderung für den Sektor liegt nicht im Rückgang der Zahl der Freiwilligen, sondern im zunehmenden Wettbewerb zwischen den Organisationen, im Wandel der bevorzugten Formen des freiwilligen Engagements und im Missverhältnis zwischen den Erwartungen heutiger Freiwilliger und dem, was Organisationen zu bieten haben. Freiwilligenorganisationen sollten Richtlinien aufstellen, um ein günstigeres Umfeld für Freiwillige zu schaffen. Die Personalverwaltung muss professionalisiert werden, um die Anwerbung, Ausbildung und Weiterbeschäftigung von Freiwilligen zu verbessern. Insbesondere müssen die speziellen Anforderungen unterschiedlicher Gruppen (ältere Menschen, Jugendliche usw.) stärker berücksichtigt werden.

Förderung der Nutzung von Validierungsinstrumenten

Organisationen, die Freiwillige beschäftigen, sollten sich stärker um Verfahren und Regelungen für die Validierung nicht formalen und informellen Lernens kümmern und ihre freiwilligen Helfer durch Instrumente wie Portfolios oder Freiwilligenpässe unterstützen. Dazu könnten zum Beispiel die Hauptkompetenzen für die einzelnen Stellen bestimmt

werden oder die in der Organisation benötigten Kompetenzen und Ressourcen ermittelt und mit den verfügbaren Kompetenzen und Fähigkeiten abgestimmt werden. Dies spielt besonders für die Anwerbung junger Menschen eine Rolle, denen zunehmend bewusst ist, wie wichtig die Fähigkeiten sind, die sie durch freiwilliges Engagement erwerben können.

Angemessene Schulung der Freiwilligen

Zudem sollten Freiwilligenorganisationen mit finanzieller und administrativer Unterstützung des öffentlichen Sektors dafür sorgen, dass die Freiwilligen eine strukturierte und regelmäßige Schulung erhalten. Mit steigender Popularität der Freiwilligentätigkeit steigen die Anforderungen der Freiwilligen in Bezug auf Erfahrung, Schulung und Unterstützung. Die Organisationen sollten darauf achten, wie sie diese Erwartungen erfüllen.

Verbesserung der Transparenz/des Image des Freiwilligensektors

Freiwilligenorganisationen sollten sicherstellen, dass Informationen über Budgets und Ausgaben an alle Beteiligten verteilt werden, um konstruktive Kritik und Transparenz zu ermöglichen. Insbesondere in ehemals kommunistischen Ländern, wo das Vertrauen in Organisationen der Zivilgesellschaft noch immer gering ist und die Medien Skandale, Korruption und betrügerische Aktivitäten einiger weniger Nichtregierungsorganisationen ins Scheinwerferlicht gestellt haben, sollten Freiwilligenorganisationen darauf achten, welches Image sie vermitteln.

Koordinierung des Freiwilligensektors

Es wäre hilfreich, Brücken zwischen unterschiedlichen Organisationen zu bauen, die in verwandten Feldern arbeiten, um Redundanzen zu vermeiden und gemeinsames Lernen und gemeinsame Projektentwicklung zu fördern. Der Einfluss von Freiwilligenorganisationen auf sozialpolitische Entscheidungsträger ist von zentraler Bedeutung um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse benachteiligter Gruppen angemessen berücksichtigt werden. In Ländern mit schwacher Koordination des Freiwilligensektors müssen die Organisationen daher unbedingt bewusste Anstrengungen unternehmen, eine Plattform für die Kommunikation und den Austausch vorbildlicher Praktiken zu schaffen und gemeinsam zu priorisieren, was in die regionale/nationale Sozialagenda aufgenommen werden muss.

Spezielle Empfehlungen für die Freiwilligentätigkeit im Sport sind in Tabelle 5-3 „Empfehlungen für EU-Institutionen, Mitgliedstaaten und die Sportbewegung“ auf Seite 272 zu finden.